Vorv	vort zur 12. Auflage	V
Voru	vort zur 11. Auflage	VII
1. Ka	npitel Aufgabe und Mittel	1
I.	Einleitung	1
1.	Über das kriminalistische Denken	1
1.1	Der Aufbau dieser Arbeit	5
1.2	Gute Kriminalisten	6
II.	Die kriminalistische Aufgabe	12
1.	Allgemeine Überlegungen	12
2.	Der Umfang der Beweisführung	17
3.	Überlegungen zur zu erwartenden Beweislage	22
3.1	Täter-Opfer-Delikte und Delikte mit beidseitiger	
	Täterschaft	22
3.2	Geplante und spontane Straftaten	26
3.3	Straftaten zur Erzielung von Gewinnen und zur	
	Vermeidung von Verlusten	28
4.	Überlegungen zur Methode der Beweisführung	29
4.1	Heuristik und Algorithmen	29
4.2	Die Tatsituation	31
4.3	Das Umfeld der Tat	31
4.4	Der Tätertyp	35
4.5	Der Nachweis der konkreten Straftat	37
III.	Die Mittel	39
1.	Die Mittel zum Erkennen von Delikten	39
2.	Die Mittel zum Beweis von Delikten	41
3.	Richtige und zulässige Mittel	43
4.	Kategorien von Beweisen und ihre Problematik	46
4.1	Personen- und Sachbeweise	47
4.2	Reproduzierbare und nicht reproduzierbare	
	Beweismittel	50
4.3	Vorhandene und produzierte Beweismittel	52
4.4	Direkte und indirekte Beweismittel	53
5.	Systematisches Wahrnehmen	54

5.1	Technische Hilfsmittel	54
5.2	Tiere mit besserer Wahrnehmung	56
5.3	Objektivierung von Wahrnehmungen	57
5.4	Dokumentation von Wahrnehmungen	58
6.	Systematisches Beobachten	61
6.1	Wahrnehmen durch Vergleich mit Modellen	63
6.2	Formale und inhaltliche Aspekte trennen	65
6.3	Zerlegen in die funktionalen Elemente	67
6.4	Ungereimtheiten, Widersprüche, Zufälle	67
6.5	Fehlende Zeichen	68
7.	Systematisches Registrieren	69
8.	Alltägliche Erfahrungen	70
9.	Wissenschaftliche Erkenntnisse	72
9.1	Physik	73
9.2	Chemie	74
9.3	Biologie	75
9.4	DNA-Analytik	77
9.5	Medizin	86
9.6	Psychologie	87
9.7	Wirtschaftswissenschaften	88
9.8	Geografie	89
10.	Experimentelle Erkenntnisse	89
11.	Statistische Methoden	92
11.1	Hochrechnungen	95
11.2	Einfache Wahrscheinlichkeiten	97
11.3	Indizien und die Bayes'sche Formel	106
12.	Logische Erkenntnisse	112
13.	Der Zufall	119
2. Ka	pitel Die Methode	123
I.	Der kriminalistische Zyklus	123
1.	Grundsätzliche Überlegungen	
2.	Zyklische Prozesse	
3.	Der kriminalistische Zyklus	
4.	Die einzelnen Phasen	
	Der Verdacht	
II. 1.		
	Grundsätzliche Überlegungen	
1.1	Verdacht als Ausgangspunkt	132

1.2	Verdacht und kriminalistische Erfahrung	135
2.	Der Inhalt des Verdachts	138
2.1	Der Verdacht auf Straftaten	138
2.2	Der Verdacht auf Straftäter	144
3.	Die Intensität des Verdachtes	147
3.1	Verdachtsgrad als Wahrscheinlichkeit der	
	Verurteilung?	147
3.2	Verdachtsgrad als Maß der zulässigen Grundrechts-	
	eingriffe	
4.	Ausgangspunkte für einen Verdacht	151
4.1	Polizeiliche Feststellungen	151
4.1.1	Übersicht über den Tatort	155
4.1.2	Beschreibung der Tatsituation	156
4.1.3	Aufnahme und Dokumentation der Spuren	158
4.1.4	Das Umfeld des Tatortes	161
4.2	Anzeigen durch Geschädigte	164
4.3	Selbstanzeigen	166
4.4	Hinweise durch Private	167
4.5	Systematische und systematisierte Kontrollen	
4.6	Formalisierte Verdachtsmeldungen	170
4.7	Verdachtsbegründende Beweiserhebungen	171
4.8	Polizeiliche Vorermittlungen	173
III.	Daten analysieren	175
1.	Arten von Daten	175
2.	Daten anreichern	176
2.1	Polizeiliche täter- und deliktbezogene Datenbanken	177
2.2	Personenbezogene staatliche oder halbstaatliche	1,,
	Datenbanken	184
2.3	Personenbezogene private Datenbanken	
2.4	Datenquellen im World Wide Web	
2.5	Weitere nützliche Datenquellen	194
2.6	Zur Frage der Verfügbarkeit von Daten für Zwecke	-,.
	der Strafverfolgung	199
3.	Das Erfassen und Ordnen der Daten	
3.1	Sichergestellte Daten	
3.2	Eigene Daten	
<i>3.2</i> 4.	Die Analyse der geordneten Daten	
4.1	Widersprüche erkennen	
4.2	Unrichtige Daten erkennen	
T.∠	Omienige Daten Cikemen	414

4.3	Vorgetäuschte Daten erkennen	216
5.	Der Ausschluss irrelevanter Daten	221
6.	Der Ausschluss unwahrscheinlicher Daten	. 223
IV.	Hypothesen bilden	225
1.	Grundsätzliche Überlegungen	
2.	Ereignisversionen und Tathypothesen	. 227
3.	Hypothesenbildung	230
3.1	Der Weg zur Hypothese	230
3.2	Der Gegenstand von Hypothesen	235
3.3	Erfahrung als Voraussetzung von Einfällen	
3.4	Rückschaufehler	238
4.	Strukturiertes Analysieren	239
5.	Von der Operativen Fallanalyse zur Hypothesen-	
	bildung	241
6.	Täterprofile	247
7.	Beispiele für Hypothesen	
8.	Die Überprüfung von Hypothesen	255
V.	Das Programm bestimmen	260
1.	Tatbestände bestimmen	260
2.	Der Umfang des Programms	262
2.1	Grundsätzliches	262
2.2	Das vollendete vorsätzliche Begehungsdelikt	263
2.3	Das versuchte Begehungsdelikt	
2.4	Das fahrlässige Begehungsdelikt	
2.5	Das Unterlassungsdelikt	
2.6	Die Beteiligung mehrerer Personen	271
2.7	Der Beweis strafzumessungsrelevanter Faktoren	
3.	Programm und Ermittlungsplan	
4.	Beispiel eines Ermittlungsplans	274
VI.	Daten beschaffen	279
1.	Das Programm als Ausgangspunkt	279
2.	Die Reihenfolge der Erhebung von Daten	282
3.	Grundsätzliches zu Vernehmungen	285
3.1	Grenzen der Wahrnehmung	286
3.2	Grenzen der Erinnerung	290
3.3	False Memory	292
3.4	Verbal Overshadowing	
3.5	Falsche Spurenlegung bei Befragungen vermeiden	296

Die zuverlässige Wiedergabe des Erinnerten	297
Das PEACE-Modell	298
Das Kognitive Interview oder erweiterte Kognitive	
Interview	300
Die strukturierte Vernehmung	302
Die Vernehmungsuhr	304
Die SUE-Technik	309
Das Protokoll	314
Wahrheit und Lüge	316
Kriterien der Glaubhaftigkeit	317
Die Gründe für ein bestimmtes Aussageverhalten	321
Besonderheiten der Vernehmung nach prozessualer	
Stellung	323
Die Vernehmung von weiteren Zeugen	326
Daten vom geständigen Täter	346
Zu wenig Daten	359
	Das PEACE-Modell Das Kognitive Interview oder erweiterte Kognitive Interview Die strukturierte Vernehmung Die Vernehmungsuhr Die SUE-Technik Das Protokoll Wahrheit und Lüge Kriterien der Glaubhaftigkeit Die Gründe für ein bestimmtes Aussageverhalten

3. Kap	pitel Das Ergebnis	395
I.	Der strafprozessuale Beweis	395
1.	Das Programm der Beweisführung	395
2.	Schritte der Beweisführung	396
2.1	Die beweisformalistische Säuberung des Ausgangsmateri-	
	als	396
2.2	Die materielle Säuberung des Ausgangsmaterials	399
3.	Der Indizienbeweis	399
3.1	Belastungsindizien	402
3.2	Entlastungsindizien	403
3.3	Von den Indizien zum Beweis	404
4.	Alternativanklagen und Alternativbeweise	412
5.	Beweiskraft und Beweiswert	414
II.	Der Zweifel	416
1.	Gegenstand des Zweifels	417
2.	Überwundene Zweifel	421
III.	Häufige Fehler beim kriminalistischen Arbeiten	426
1.	Übersehen einer Straftat	430
2.	Unkenntnis über die kriminalistischen Mittel	432
3.	Fehlende oder fehlerhafte Daten	433
4.	Mangelnde Ordnung und Sichtung von Daten	435
5.	Unkenntnis über das anwendbare Recht	437
6.	Unzulängliche Vernehmungen	438
7.	Fehlende Übersicht über die Beweislage	441
8.	Ermittlungsfehler	441
9.	Ratlosigkeit über das weitere Vorgehen	445
IV.	Schlusswort	448
Litera	tur- und Quellenverzeichnis	451
Stichy	vortverzeichnis	463